

Seitensweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Bortseite 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg. - Namen 25 Pfg. - Schluss für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Dienstag, den 11. Februar 1913.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn M. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortverkehr M. 1.20, im Fernverkehr M. 1.30. Bestelgebild in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung

der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Förderung des Viehverversicherungswesens.

In dem Hauptfinanzetat für 1913 ist unter Kapitel 34 ein Betrag von 50 000 M. zur Förderung des Viehverversicherungswesens vorgesehen. Dieser Betrag soll — die ständische Verabschiedung vorausgesetzt — zur Unterstützung solcher Vieh- (Pferde-, Rindvieh-, Ziegen-) Versicherungsvereine verwendet werden, welche durch die im Geschäftsjahr 1912 eingetretenen Schadensfälle stärker belastet worden sind. Soweit hienach noch Mittel zur Verfügung stehen, können auch den minder belasteten Vereinen Staatsbeiträge zu den ihnen durch die tierärztliche Behandlung der versicherten Tiere erwachsenen Kosten, sowie zu dem Zweck gewährt werden, um ihnen die Ansammlung einer Rücklage zu ermöglichen. Nach den in der Sitzung des Gesamtkollegiums der Zentralstelle für die Landwirtschaft vom 28. Februar 1901 aufgestellten Grundsätzen sollen nicht nur Viehverversicherungsvereine mit Geldwirtschaft, sondern auch Vereine mit Naturalwirtschaft (bzw. mit gemischtem System) Staatsbeiträge erhalten.

Voraussetzung für die Verwilligung eines Staatsbeitrags an die Versicherungsvereine ist unter anderem, daß dieselben einen etwaigen ihnen im Vorjahr verwilligten Staatsbeitrag in jagungsgemäßer Weise verwendet bzw., soweit nicht rüchständige Entschädigungen oder Schulden damit zu begleichen waren, denselben zur Bildung einer Rücklage angelegt oder der schon vorhandenen Rücklage (Reservefonds) zugeschlagen haben. Auch muß bei der Verwilligung der Beiträge der mehr oder weniger geordnete Zustand der Verwaltung und Geschäftsführung des einzelnen Vereins berücksichtigt werden.

Diesem Ortsviehverversicherungsvereine, welche auf einen Staatsbeitrag zu den ihnen im Jahre 1912 erwachsenen Kosten rechnen, werden hienach aufgefördert, ihre Gesuche spätestens bis 15. März d. J. bei demjenigen Oberamt einzureichen, in dessen Bezirk sie ihren Sitz haben. Die Gesuche haben folgende Angaben zu enthalten:

1. Zahl der Mitglieder;
 2. Zahl der versicherten Tiere (Pferde, Rindvieh, Schweine, Ziegen);
 3. Höhe der erhobenen Versicherungsbeiträge nach Prozenten des Versicherungswerts der Tiere oder auf das Stück Groß- bzw. Kleinvieh;
 4. Zahl der Entschädigungsfälle, und zwar:
 - bei Pferden: Zahl der umgestandenen oder getöteten Tiere;
 - bei Rindvieh:
 - a) Zahl der umgestandenen Tiere,
 - b) Zahl der notgeschlachteten Tiere, deren Fleisch im ganzen als ungenießbar erklärt worden ist,
 - c) Zahl der notgeschlachteten Tiere, deren Fleisch ganz oder teilweise genießbar war;
 - bei Schweinen und Ziegen: wie bei Rindvieh a-c;
 5. Gesamtbetrag der gewährten Entschädigungen, und zwar:
 - bei Pferden: für umgestandene und getötete Tiere;
 - bei Rindvieh:
 - a) für umgestandene Tiere,
 - b) für notgeschlachtete Tiere, deren Fleisch im ganzen als ungenießbar erklärt worden ist,
 - c) für notgeschlachtete Tiere, deren Fleisch ganz oder teilweise genießbar war, und zwar:
 - aa) Fleischerlös,
 - bb) Zuschußleistung des Vereins;
 - bei Schweinen und Ziegen: wie bei Rindvieh a-c;
 6. Betrag der vom Verein bestrittenen Kosten der tierärztlichen Behandlung;
 7. Betrag der Rücklage bzw. des Vermögens des Vereins.
- Den Gesuchen sind die zur Prüfung der Richtigkeit der verlangten Angaben erforderlichen Belege anzuschließen.

Die erforderlichen Formulare werden von den K. Oberämtern unentgeltlich abgegeben.

Stuttgart, den 27. Januar 1913.

Sting.

Auf vorstehende Bekanntmachung werden die Beteiligten hiermit hingewiesen.

Calw, den 8. Februar 1913.

K. Oberamt:
Reg.-Rat Binder.

Parlamentarisches.

Aus dem Reichstag.

Berlin, 10. Febr. Zweite Beratung des Etats des Reichsjustizamts. Abbl. (F. Bp.) wendet sich dagegen, daß der deutsche Richterstand nicht in der Lage sein soll, sich von Klassenjustiz frei zu machen. Nachdem die Frauen sich bei den Jugendgerichten bewährt hätten, sollte man sie auch als Schöffen zulassen. Staatssekretär Visco: Was die Eintragung in das Vereinsregister anlangt, so ist die Voraussetzung, daß Vereine die Rechtsfähigkeit nicht erlangen dürfen, die wirtschaftliche Interessen verfolgen. Das ist beim Ärzteverein der Fall. Anders ist es beim Bund der Landwirte. Gegen die Eintragung des Bundes der Landwirte ist von zuständiger Stelle ein Einspruch nicht erhoben worden, deshalb mußte er eingetragen werden. Mit der Justiz hat dies nichts zu tun. Hier kam der Minister des Innern in Frage. v. Traupmannsdorff (Pole) beschwert sich darüber, daß in polnischen Landesteilen seit 30 Jahren kein polnischer Richter mehr angestellt wird. Landsberg (Soz.): Gegen den Versuch, abermals eine Erhöhung der Revisionssumme für die reichsgerichtliche Verhandlung herbeizuführen, müssen wir Verwahrung einlegen. Den Gedanken, die Prüfungsstrafe einzuführen, lehnen wir ab. Die Statistik weist nach, daß in den Ländern, die die Todesstrafe nicht haben, die Zahl der Mordtaten abgenommen hat. Bei der Entschädigung für unschuldig erlittene Unternehmungsmühen müßten alle Härten vermieden werden. Wenn wir von Klassenjustiz sprechen, liegt es uns völlig fern, den Richtern Rechtsbeugung vorzuwerfen. Wir meinen nur, der Richter urteile aus seinem Milieu heraus und könne sich von den dort herrschenden Vorurteilen nicht frei machen. Deshalb sollte man die Richter nicht aus einem bestimmten Bevölkerungskreis nehmen. — Nächste Sitzung Dienstag 1 Uhr.

Aus dem Landtag.

Dem Landtag ist eine Eingabe der Arbeiterausschüsse der württembergischen Telegrapheninspektionen zugegangen, in der um Verbesserung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Telegraphenarbeiter nachgesucht wird.

Der Balkankrieg.

Sofia, 10. Febr. Zu den vorgestrigen Kämpfen bei Bulair meldet die „Ag. Bulg.“: Der Kampf am Sonnabend war sehr erbittert. Nach einem stürmischen Angriff der Bulgaren wurden die Türken, die in beträchtlicher Stärke am Kampfe teilnahmen, zur Flucht in der Richtung auf Bulair gezwungen. Die Wirkung der bulgarischen Artillerie und des Sturmes der Infanterie auf den Feind war vernichtend. Er erlitt außerordentlich schwere Verluste und ließ auf dem Schlachtfeld 1 Fahne, Geschütze, Maschinengewehre und viel Munition, sowie zahlreiche Tote und Verwundete zurück. Unter den Toten befanden sich 20 türkische Offiziere. Auf bulgarischer Seite sind 412 Soldaten und 5 Offiziere verwundet worden. 2 Offiziere sind tot. Die Zahl der getöteten Soldaten ist noch nicht festgestellt worden, doch scheint sie unbedeutend zu sein.

Sofia, 10. Febr. Ueber den Versuch der Türken, bei Rodima Truppen zu landen, werden folgende Einzelheiten bekannt: Gestern früh um 7 Uhr erschienen 2 Kreuzer, 2 Torpedoboote und 6 Boote, von Karaburu kommend, vor dem Dorfe Rodima und schifften 250 Mann aus. Das 10. Bataillon der bulgarischen Küstenwache griff trotz des Feuers der Kreuzer die Türken an, die unter Zurücklassung von 25 Toten und 16 Gefangenen in Unordnung wieder auf die Schiffe flohen.

Auf Seiten der Bulgaren wurden 3 Mann getötet und 18 verwundet. Gegen 1 Uhr nachmittags stachen die türkischen Schiffe wieder in See. — Alle Versuche der Türken, bei Tschataldja die Offensive zu ergreifen, sind gescheitert. Sie wurden mit großen Verlusten zurückgeworfen. — Das Bombardement von Adrianopel wird erfolgreich fortgesetzt.

Paris, 10. Febr. Aus London wird dem „Temps“ bestätigt, daß der türkische Botschafter Sir Edward Grey gebeten hat, eine Initiative der Mächte zu Gunsten des Friedens herbeizuführen. Auf die Erklärung Greys, daß er dazu bereit sei, falls die Türkei ein amtliches Ansuchen stelle, antwortete der türkische Botschafter, er sei nicht angewiesen, ein formelles Ansuchen auszusprechen, sondern lediglich eine Initiative bei den Mächten anzuregen, deren Sache es sein würde, diese Initiative zu ergreifen oder nicht. Grey bemerkte, daß unter diesen Umständen ein genau gefaßtes türkisches Ansuchen notwendig sei.

Stadt, Bezirk und Nachbarschaft.

Calw, 11. Februar 1913.

Vortrag für Frauen. Wir weisen wiederholt auf den morgen nachmittag stattfindenden Vortrag von Frä. Math. Pfand hin. Verheiratete und unverheiratete Damen sind willkommen. (Siehe Anzeige.)

Ueber das Ende der Flößerei im Schwarzwald weiß auch der „Enztäler“ einige interessierende Angaben, die wir zur Ergänzung unserer Ausführungen in Nr. 31 des Calmer Tagblatts abdrucken: „Mit dem 31. Januar d. J. hat die Enz so bedeutende Langholzflößerei im Schwarzwald ihr Ende erreicht. Nachdem bereits 1900 die Flößerei auf der Glatt, Lauter und Heimbach und dem Oberneckar, der bekanntlich von Rottweil an flößbar war, aufgehört hatte, folgte 1906 die Enz oberhalb Calmbach, so daß von den Neckarzufüssen nur noch die Nagold mit ihrem Zufluß, der Zinsbach (ab Pfalzgrafenweiler) und die Enz ab Nagoldmündung einen immer mehr zurückgehenden Flößverkehr aufwiesen. Nun ist auch die früher so viel befahrene Flößstraße der Nagold einschließlich des Zinsbachs und der Enz abwärts Rotenbach als Flößstraße aufgegeben worden im Interesse der zahlreichen Wasserkraftwerke und Fabriken. Die verbesserten Holzabfuhrwege im Schwarzwald, das Vordringen der Bahnlinien haben die Flößerei unwirtschaftlich gemacht und andererseits den Holzabfuhr erleichtert, auch ist der Wassertransport nicht immer empfehlenswert für das Holz selbst. Da auf der badischen Seite schon seit 18 Jahren keine Langholzflößerei von nennenswertem Umfange mehr betrieben wurde, auf der Kinzig zuletzt 1897, auf der Murg zwar 1911, jedoch nur ein Schnitzwarenfloß, so gibt es jetzt im ganzen Schwarzwaldgebiet nur noch einen einzigen Fluß bzw. Bach, auf dem Langholz gefloßt wird, und zwar die bei Calmbach mündende Kleine Enz, auf der von der Aggenbacher Sägmühle (Rehmühle) bis zur Einmündung in die Große Enz und von dort noch bis zu den Sägwerten Rotenbach, bekanntlich den größten Deutschlands, auf etwa 15 Kilometer Länge Langholzflößerei betrieben wird. Auch diese wird voraussichtlich in 1-2 Jahren (1915) aufgehoben werden und damit wieder ein Stück echter Schwarzwaldpoesie auf Nimmerwiederkehr dahin sein. Auf dem Flüßchen wird im September d. J. noch einmal, und zwar vom Stromberg-Verband des Schwäbischen Albvereins veranstaltet, dessen Ortsgruppe Karlsruhe wohl zum letzten Male eine der früher so beliebten Flößfahrten mit Musik abhalten. Wertwürdig ist, daß Baden immer noch die Flößstraße auf der Kinzig und ihren Zuflüssen, Kleine Kinzig, Reinerzau und Schiltach, unterhalten muß, da Württemberg hierauf infolge bestehender Verträge Wert legt und man dort anscheinend damit rechnet, daß diese in verkehrsgeographischer Hinsicht günstiger gelegene Wasserstraße wieder einmal gebraucht werden könnte.“

Hohe Lederpreise. Der Zentralverband der Lederhändler Deutschlands schreibt: Seit etwa sechs Monaten herrscht auf dem Häutemarkt der ganzen Welt eine so scharfe Haussée, daß dieser Artikel eine um etwa 30 bis 40 Prozent höhere Notierung aufweist als vorher. Die sich notwendig daraus ergebende Folgerung, daß auch von Seiten der Lederfabri-

tanten die Preise für Leder erhöht werden mußten, und daß voraussichtlich dieser Artikel noch weiter im Preise steigen wird, hat nun auch in den letzten Monaten auf die Preise für Schuhwaren gewirkt. Diese Erhöhungen sind jedoch bei weitem nicht ausreichend, um diejenigen Mehrkosten, die der Schuhfabrikant für das Rohmaterial zu tragen hat, auch nur annähernd zu decken. Es ist daher mit Bestimmtheit vorzusehen, daß die Preise für Schuhwaren sich um mindestens 15 bis 20 Prozent verteuern werden; aber auch der Schuhmacher ist genötigt, für seine Arbeiten mehr als bisher zu fordern. Es wird sich sicher kein Einsichtiger diesen berechtigten Forderungen des Handwerkers verschließen, der sonst zugrunde gehen müßte, wenn er nicht wenigstens seine erhöhten Selbstkosten wiedererstattet bekommt.

t. Langes Stehenlassen von Pferden vor Wirtshäusern im Winter ist als Tierquälerei (rohe Mißhandlung) zu bestrafen. So ist wiederholt von Gerichten entschieden worden. Man sollte ähnliche Fälle also nicht durchgehen lassen. Die Gastwirte sollten von vornherein ein derartig rücksichtsloses Benehmen ihrer Kutscher-Kunden nicht dulden, sondern sie höflich aber entschieden an ihre Pflicht erinnern. In einigen preussischen Kreisen (Glatz, Falkenberg in Oberschlesien), bestehen sogar Polizeiverordnungen, welche festsetzen, daß gegen diejenigen Schankwirtschaften, vor welchen sich Last- und Wirtschaftswagen ohne zwingenden Grund länger als eine halbe Stunde aufhalten, wegen Förderung der Böllerei im Wege des Konzessionsentziehungs-Verfahrens vorgegangen werden kann. Es ist in der Tat sehr notwendig, daß seitens aller Polizei-Behörden ähnlich vorgegangen würde. Die armen Pferde haben sonst niemand, der sich ihrer annimmt.

s. Vom Postschekverkehr. Im Januar d. J. ist die Zahl der Kontoinhaber beim Postschekverkehr in Württemberg um 68 auf 4387 gestiegen. Auf diesen Postschekkonten wurden im Monat Januar gebucht 89 Mill. 382 645, 99 M.

c. Bildschmuck im Eisenbahnwagen. Zur Ausstattung der inneren Räumlichkeiten der Eisenbahnwagen sind von den auf einen Wettbewerb hin eingegangenen Bildern 41 Stück zur Ausführung angekauft und von dieser Zahl 20 wegen hervorragender künstlerischer Leistung mit besonderen Preisen ausgezeichnet worden.

sch. Unmögliche Wetter. Für Mittwoch und Donnerstag ist trodenes und auch mehrfach heiteres, nachts frostiges Wetter zu erwarten.

(?) Simmoseheim, 9. Febr. Vergangenen Samstag feierten Christoph Mohr und Gattin im Kreise ihrer Familie die silberne Hochzeit. Abends brachte der Gesangsverein ein Ständchen, nachher fand eine gemütliche Unterhaltung im Gasthaus zur „Sonne“ statt. Männerchöre und komische Stücke wurden abwechselungsweise vorgetragen und hielten die Anwesenden lange in fröhlicher Stimmung beisammen. Mögen dem Jubelpaar noch viele Jahre in Gesundheit beschieden sein!

Wildbad, 10. Febr. Auf der Landstraße wurde ein Mann tot gefunden, der wohl verunglückt, vermutlich überfahren wurde, nicht mehr weiter kam und dann erstorben ist. Das Gericht ist in Tätigkeit getreten. — Neuerer Meldung zufolge ist der tot aufgefundene Mann der 37 Jahre alte Tagelöhner Heinrich Rau von Sprollenhäus. Die Untersuchung der Leiche ergab, daß die Wirbelsäule gebrochen war.

Mödingen bei Herrenberg, 10. Febr. Heute nacht brach in der Scheuer des Bauern Jakob Friedr. Sindlinger Feuer aus, das diese und das ganze Wohnhaus zum größten Teil in Asche legte. Es liegt Brandstiftung vor, da ein Verdächtiger gesehen wurde. In dem

eng gebauten Häuserviertel war große Gefahr für die Nachbargebäude, die Dank dem raschen Eingreifen der Feuerwehr und der Wasserleitung gerettet wurden.

Württemberg.

Stuttgart, 10. Febr. Aus Amerika wird von dem gewaltigen Tode des Apothekenbesizers Otto Dettinger berichtet, der in seinem Bette von der Greuelhand eines Raubmörders, den er aus Gütmütigkeit in sein Haus aufgenommen, erschossen wurde. Dettinger war aus Stuttgart gebürtig, scheint aber, wie die Süddeutsche Apothekerzeitung sagt, seine Ausbildung im Fache ausschließlich in Amerika genossen zu haben.

Ludwigsburg, 11. Febr. Telegrammen aus Erfurt zufolge ist bei der Ausfahrt aus dem Bahnhof Biesfeld durch falsche Weichenstellung ein Zug entgleist. Drei Güterwagen mit 9 Militärpferden hierher und nach Würzburg wurden dabei ineinandergeschoben. Kanonier Holzert vom hiesigen Feldartillerie-Regiment Nr. 29, 6. Batterie, und drei Pferde wurden getötet.

Tübingen, 10. Febr. Das deutsche Institut für ärztliche Mission in Tübingen findet auch im Auslande Anerkennung. Die englische Regierung in Indien unterstützte einen Zögling jenes Instituts soeben mit 1000 M zur Erbauung einer Poliklinik für die Eingeborenen und mit einer jährlichen Beihilfe zu deren Betriebe. Schwestern des Instituts werden nach einer Verfügung des Medizinalkollegiums nach einjähriger Ausbildung in den Tübinger Universitätskliniken zum staatlichen Krankenpflegeexamen zugelassen. Von 112 tropenkranken Patienten des Instituts werden 59 im Institut verpflegt. Von 62 durch das Institut unterzuchten Personen wurden 48 für tropentauglich befunden.

Sulz, 10. Febr. Der Staat hat der Stadtgemeinde das gesamte Salinenareal einschließlich Wasserkraft und Gebäulichkeiten um den Preis von 90 000 M zum Kauf angeboten. Damit wird der Stadt das Recht zugestanden, die Solenpumpe und das Salzbergwerk weiter zu betreiben. Mit der Aufhebung der Saline Sulz dürfte es demnach ernst werden.

Oberndorf, 10. Febr. Wie wir hören, hat die brasilianische Regierung die hiesige Waffenfabrik Mauser mit der Lieferung von 150 000 Gewehren beauftragt.

Trossingen, 10. Febr. Wie verlautet, soll die Schult-Heisenwahl, bei der Ratschreiber Haller aus Stuttgart gewählt wurde, angefochten werden.

Navensburg, 11. Febr. In einem Hause in Zentoppel bei Berg nahm in Anwesenheit seiner Eltern der 12jährige Sohn das Gewehr und legte im Scherz auf einen 10 Jahre alten Nachbarssohn an. Der Schuß trachte und traf den Knaben ins Herz. Der Tod trat sofort ein.

Aus Welt und Zeit.

Gernsbach, 10. Febr. Am letzten Donnerstag, nachts 1/1 Uhr, brach in der städtischen Scheuer an der Bahnhofstraße Großfeuer aus. Die Scheuer selbst, nebst einer kleineren, brannte vollständig nieder. Nur mit Mühe konnte die anschließende Kelter gerettet werden. Zwei Pferde verbrannten, ebenso gingen 3 Automobile der Automobilverkehrs-gesellschaft Gernsbach, darunter ein Luxusauto, sodann ein Sprengwagen, ein Abfuhrwagen und zwei gewöhnliche Lastwagen zu Grunde. Der Schaden dürfte sich auf rund 80—100 000 M belaufen. Die abgebrannten Scheuern waren erst vor 3 Jahren durch die Stadt um 30 000 M angekauft worden. Brandstiftung wird vermutet. — Laut Beschluß einer Vorstandssitzung der Automobilverkehrs-gesellschaft sollen alsbald zwei neue Wagen bestellt werden, so daß der Autobetrieb mit Beginn der Sommersaison auch auf

der Strecke Baden-Baden—Freudenstadt wieder aufgenommen werden kann.

Karlsruhe, 11. Febr. Die Prinzessin Viktoria Luise von Preußen, die Tochter des Kaiserpaars, hat sich gestern mit dem Prinzen Ernst August, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg, verlobt. Die Verlobung der einzigen Tochter unseres Kaiserpaars, die im September d. J. 21 Jahre alt wird, kommt insofern überraschend, als nicht lange vorher Gerüchte und Mutmaßungen über den Erwählten umgingen. Kurz und bündig war die Abfahrt des Kaiserpaars am Sonntag, zusammen mit der jungen Braut und dem Prinzen Oskar, von Berlin nach Karlsruhe; von Braunschweig kam der Vater des Bräutigams, von München der Bräutigam selbst dorthin, und bereits gestern abend wurde die Verlobung offiziell. Der Prinz, der als Kavallerieoffizier diente, hat Urlaub auf unbestimmte Zeit erhalten. Die Verhandlungen zwischen dem kaiserlichen Hofe und dem Hofe des Herzogs von Cumberland währten nahezu 1 1/2 Jahre. Prinz Max von Baden führte sie. Die Schwierigkeit lag natürlich in der Rückwirkung der Heirat zwischen der Tochter des Kaisers und dem Sohne des Herzogs von Cumberland auf die hannoversche und braunschweigische Thronfolge. Wie nun bestimmt versichert werden kann, ist eine Formel gefunden worden. Hannover kommt nicht in Frage, aber, wenn sich Prinz August verpflichtet, die sonstigen Bedingungen zu erfüllen, steht dessen Anrecht auf den Thron von Braunschweig nichts entgegen. Später soll eine zweite Verbindung beider Familien durch die Verlobung der Prinzessin Olga von Cumberland mit einem Sohne des Kaiserpaars erfolgen, entweder Prinz Adalbert oder Prinz Joachim. — Mit der Verlobung vollzieht sich nunmehr auch die Ausöhnung der Familie der Hohenzollern mit der Familie Cumberland, und auch im Hinblick auf diese sind dem Brautpaar die herzlichsten Glückwünsche des deutschen Volkes zu sagen.

Frankfurt a. M., 10. Febr. Anlässlich seines 70. Geburtstages wurde Freiherr von Seyl (Worms) von der Universität Gießen zum juristischen Ehrendoktor ernannt. Er stiftete 200 000 Mark für ein Arbeitererholungsheim und 100 000 Mark für seine Arbeiter.

Leipzig, 9. Febr. Wie der Deutsche Patriotenbund heute mitteilt, wird die Einweihung des Völkerschlachtdenkmals in Gegenwart des deutschen Kaisers, des Königs von Sachsen und anderer Bundesfürsten, sowie zahlreicher Ehrengäste am 18. Oktober d. J., mittags 12 Uhr, stattfinden. Veranstalter der Einweihungsfeier ist der Deutsche Patriotenbund zur Errichtung eines Völkerschlachtdenkmals.

Berlin, 10. Febr. Gestern hielt der Zentralvorstand der Nationalliberalen Partei im Reichstagsgebäude eine Sitzung ab. Ueber auswärtige Politik, Landesverteidigung und Kostenbedeckung sprach Bassermann, der gemeinsam mit Dr. Friedberg und Schiffer eine von der Versammlung dann angenommene Entschließung vorlegte. In dieser fordert der Zentralvorstand die Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht und aller Maßregeln, welche zur Beschleunigung der Mobilmachung und der Sicherung einer kraftvollen Offensive dienen, und begrüßt mit Genugtuung den Entschluß der verbündeten Regierungen, dem Reichstag eine diesen Gesichtspunkten entsprechende Vorlage zu unterbreiten. (Verstärkung der Kadern der Artilleriebespannung und Formierung von Kavalleriedivisionen im Frieden, ferner Schaffung einer deutschen Luftflotte für Heer und Flotte.) Zur Aufbringung der Kosten fordert der Zentralvorstand die Ausführung der durch das Gesetz vom 8. Juli 1912 von den verbündeten Regierungen klipp und klar übernommenen Verpflichtung zur Einbringung einer Vorlage über eine allgemeine

Die Schule des Lebens.

52)

Roman von Herbert v. Osten.

Toska beugte sich tief ergriffen über der Greisin Hand. „Sprechen Sie nicht weiter,“ bat sie mit Tränen in den schönen Augen, „ich will meinen Stolz bewahren, gibt es ja doch auch für mich kein Glück ohne Percy.“

„Mein Kind, meine liebe, liebe Tochter,“ rief die Gräfin gerührt, „der Herr segne dich für diese Worte! Die Welt hat ein schweres Unrecht an dir begangen, aber wir wollen es wieder gut zu machen suchen! Auf den Händen wird Percy dich tragen, weiß ich ja doch allein, wie namenlos er dich stets geliebt — und wann darf er sich deine Verzeihung holen?“

„Bald,“ lächelte Toska unter Tränen. „Wir reisen morgen nach Neapel.“

„So wird mein Sohn dich dort zu finden wissen,“ antwortete Percys Mutter glücklich, „und wenn ihr heimkehrt aus dem sonnigen Süden, soll Hochstraten feierlich zum Empfange seiner Herrin geschmückt sein.“

15. Kapitel.

Die volle Zauberpacht eines südlichen Abendhimmels lag über Campaniens lachenden Gefilden. Glutrot senkten sich die Strahlen der untergehenden Sonne nieder auf Neapels Villen und Paläste, welche von dem reißenden Meeresstrande bis empor zu den waldreichen Bergen in leuchtend weitem Bogen den Golf umfäumten. Wie flüchtig Gold gleißten und funkeln

seine spiegelnden Wellen, sie atmen und seufzen, sie kommen und gehen, und rauschen und schwellen, eine zerschellt wie die andere und rollt zurück ins ewige Meer — ein Bild der Geschichte der Menschheit!

Wie viele Völker haben nicht hier gelebt und geliebt, gekämpft und gestritten, und ihre Namen sind verweht, wie der Duft der Blumen, Trümmer ihre himmelstrebenden Bauwerke, Asche ihr blühendes Leben. Was könnt ihr erzählen, ihr Ruinen von Bajä? Du dunkle, geheimnisvolle Flut des Avernischen Sees? Bon wie viel Greuel und Menschenelend berichten, du paradisiakal schönes Felsenland Capri?

Ähnliche Gedanken bewegten Toska und Achim, welche ihre Blicke träumend gleiten ließen über das vor ihnen ausgebreitete und so farbenschöne Bild.

Von Westen herüber blickte das Kap Misenum, schimmerte das dunkle Grün von Procida und Ischia, Vorberghainen, und finstern ragten die dunklen Ruppen des Vesuvius und Monte Somma, die malerischen Höhen des Monte Posilippo zum abendgoldigen Himmel empor.

„Nicht wahr, der selige Horaz hat recht, wenn er sagt: Kein Meerbusen der Welt strahlt anmutsvoller denn Bajä?“ tönte plötzlich eine lachende Stimme an das Ohr der Träumer, und, sich hastig nach dem Sprecher umwendend, sahen sie sich einem kleinen, untersehten Herrn gegenüber, der Achim mit herzlichem Handschlag begrüßte. „Wahrhaftig, Sie sind es, Sie Meerestieflinger,“ rief er, kräftig die Rechte des jungen Marineoffiziers schüttelnd. „Und noch dazu in so schöner Gesellschaft, Sie Glückster!“

Achim lachte und sagte dann vorstellend: „Mein Kamerad Wolfersdorf, Leutnant zur See, meine Schwester.“

„Aha, Schön-Toska,“ schmunzelte der Fremde vergnügt. „Eine bekannte Person an Bord des „Alder“, denn wenn uns Freund Wehner den Mund recht wässrig machen wollte, so erzählte er uns von seiner holden, unnahbaren Schwester.“

Toska erröte und Achim rief amüsiert aus: „Sie sind doch noch ganz der Alte, Wolfersdorf, und ich hoffe, Ihre junge Frau würde Sie etwas erzogen haben.“

„O, ich bin ein so gehorsamer Chemann geworden, daß Sie Ihre Freude an mir haben werden,“ lachte Wolfersdorf. „Jetzt zum Beispiel würde ich für mein Leben gern noch am Strande bleiben, und gehe doch schön artig zur Oper. Sie sind heute gewiß auch im Theater?“

„Was wird denn gegeben?“

Der junge Marinier blieb ganz verduht stehen. „Sie sind wohl erst heute in Neapel angekommen, gnädige Frau?“ Toska nickte und Wolfersdorf atmete wie erleichtert auf.

„Dann will ich Ihnen gnädigst Absolution erteilen, daß Sie von der Margerita oder Carlotta — Sie wissen, Namen behalten war immer meine schwache Seite — noch nichts gehört haben. Ganz Neapel, ach, was sage ich, ganz Italien freut sich schon seit Wochen auf diesen Kunstgenuss und die Abschnitte über Theater und Musik in den Zeitungen sprechen von gar nichts anderem mehr, wie von diesem Opus! Es soll was

Befitzsteuer, als die nach den eigenen Erklärungen der Regierung nur eine Vermögens- oder Erbschaftsteuer in Betracht kommen kann. — Nach Erledigung des Punktes „Innere Angelegenheiten der Partei“ behandelte Reichs- und Landtagsabgeordneter Schiffer „Fleischsteuerung und innere Kolonisation“. Die zu dieser Frage gefasste Entschliessung verlangt innere Kolonisation nicht bloß als das wichtigste und erfolgversprechendste Abhilfsmittel gegen die Fleischsteuerung, sondern auch um ihrer selbst willen aus nationalen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Gründen. Der Zentralvorstand erblickt in ihr und einer zeitgemäßen Beschränkung und Neuordnung des Fideikommisswesens ein Problem, das dem politischen Streit entzogen und durch gemeinsame Arbeit aller Parteien gelöst werden könnte und sollte.

Kiel, 10. Febr. Unter dem Verdacht des Landesverrats wurde hier der Fabrikant Pündgen verhaftet, aber wieder auf freien Fuß gesetzt. Jetzt wird gegen den Regierungsassessor Lewidit bei der Regierung in Köslin, der bis vor kurzem Hilfsarbeiter beim Polizeipräsidenten Kiel war, die Beschuldigung erhoben, er habe sich von Pündgen mit 142 000 Mark bestechen lassen, um diesen von der ihm lästig gewordenen Beobachtung durch die Polizei zu befreien. Lewidit ist verhaftet worden.

London, 8. Febr. Ein schweres Grubenunglück, das den Verlust von 13 Menschenleben zur Folge hatte, ereignete sich heute in Rufford Forest, sechs Meilen von Mansfield in Nottinghamshire. Eine Anzahl von Leuten war im Schacht beschäftigt, in einem Riesenbehälter Wasser herauszuschöpfen. Wahrscheinlich rissen die Ketten, an denen der Behälter hing. Der 3000 Liter enthaltende Tank sauste in die Tiefe, durchbrach die Zimmerung des Schachtbodens und riß die darauf arbeitenden Leute hinunter ins Wasser. 5 Mann wurden gerettet, 13 Mann werden vermißt und ihre Leichen konnten bisher noch nicht geborgen werden.

London, 10. Febr. Nach Ansicht militärischer Kreise wird die Lage der Territorial-Armee in England unhaltbar. In diesem Jahre scheiden nicht weniger als 63 678 Mann aus. Infolgedessen bietet die Territorial-Armee keinerlei Sicherheit mehr. Am Montag wurde im Parlament ein Antrag eingebracht, dahingehend, die Regierung zu ersuchen, daß England eine Expeditions-Armee in Höhe von 160 000 Mann unterhalte, und daß die Ständigkeit der Territorial-Armee nicht unter 70 000 Mann herabsinken dürfe.

Landwirtschaft und Märkte.

(1) Langholzerlöse. Die Gemeinde Breitenberg löste für Fichten und ebenso für Tannen und Fichten je 122 % der staatlichen Tage; Emberg für Fichten 121 %; Rötensbach für Fichten mit ein Drittel Tannen 124 %; Schmied für Fichten mit ein Viertel Tannen 125 %; Weltenschwann für Fichten 123 %.

Herrenberg, 10. Febr. In Deschelbronn wurden vergangene Woche etwa 70 Ztr. Tabak aufgekauft und 20 M für den Ztr. bezahlt. In Nebringen und Bendorf wurden ebenfalls 20 M, aber auch noch darunter bezahlt. Bei diesen niedrigen Preisen wollen nun die Landwirte von der ferneren Tabakpflanzung absehen. Die Ursache an diesen niedrigen Preisen soll die erhöhte Tabaksteuer sein, denn von einem Ztr. Tabak werden etwa 28 M Steuern erhoben.

Stuttgart, 10. Febr. Landesproduktenbörse. Bei schleppendem Geschäftsgang verkehrte in abgelaufener Woche der Getreidemarkt wiederum in lustloser Haltung; es konnten nicht einmal die Kriegereignisse auf dem Balkan irgend welchen Einfluß ausüben. Nord-

ganz Magnifiques sein, der Komponist wird selbst die Leitung des Orchesters übernehmen. Notabene liegt er im Sterben, und wird nur mit künstlichen Mitteln so lange von den Ärzten am Leben erhalten, um die erste Aufführung seiner Oper mitanzuhören, was die Spannung natürlich noch um ein Beträchtliches erhöht. Seit einem Monat soll das Haus ausverkauft sein!

„Nun, da brauchen wir uns wenigstens nicht erst um Billetts zu bemühen,“ lächelte Achim.

„Das ist auch nicht nötig, denn hier habe ich den Zauberkreis, der Ihnen den Eintritt in Maddins Wunderreich erschließen soll,“ deklamierte er mit komischem Pathos, und als die Geschwister ihn erstaunt ansahen, fügte er erklärend hinzu: „Meine Schwiegermutter ist nämlich plötzlich krank geworden, und da meine Frau eine zu gute Tochter ist, um die Kranke den Abend allein zu lassen, habe ich ihre beiden Billetts zu vergeben, und erlaube mir hiermit, sie Ihnen als Beweis meiner Hochachtung zu Füßen zu legen.“

Nach einigem Hin- und Herreden willigten Wenzherrs endlich ein, die Billetts anzunehmen, obwohl sie den herrlichen Abend eigentlich lieber im Freien genossen.

Sie traten gemeinsam mit Wolfersdorf den Rückweg zur Stadt an, und der junge Marinier plauderte in seiner derb-komischen Weise unaufhörlich von den Genüssen des Abends, der göttlichen Primadonna, welche die Titelrolle singen würde, und für die ganz Neapel, er selbst am meisten, entzückt sei.

Toska beschlich ein eigenes, beklemmendes Gefühl, als sie zum ersten Male, seit dem Tode der Eltern, wieder ein Theater betrat. Sie hatte sich in dieser

Amerika und Argentinien sind mit ihren Forderungen fast ganz unverändert und nur Rußland etwas nachgiebiger, dagegen bleibt inländische Ware stark offeriert und findet nur zu etwas nachgebenden Preisen Aufnahme. Auf heutiger Börse waren die Umsätze nicht von wesentlicher Bedeutung, unsere Mühlen nahmen immer noch eine abwartende Haltung ein. Der heute abgehaltene Saatfruchtmarkt war außerordentlich stark besucht bei recht regem Verkehr. Wir notieren:

Weizen, württ.	19.50	bis	21.50	M
fränk.	20.50	„	21.50	„
bayr.	20.50	„	23.—	„
Weizen Rum.	24.25	„	24.75	„
Ulla	24.—	„	24.50	„
Saxonska	24.50	„	25.—	„
Uzima	23.75	„	24.25	„
Laplata	23.25	„	24.25	„
Ransas II	24.50	„	25.—	„
Kernen, neu	19.50	„	21.50	„
Dinkel, neu	14.—	„	15.50	„
Roggen	18.—	„	18.50	„
Gerste, württ.	18.—	„	20.—	„
bayr.	18.—	„	21.—	„
Tauber	20.—	„	20.50	„
fränk.	20.—	„	20.50	„
Futtergerste	17.25	„	17.75	„
Hafer, württ.	15.—	„	19.—	„
amerik.	20.—	„	20.25	„
russ.	20.50	„	21.75	„
Maiz, Laplata	16.25	„	16.50	„
Lafelgries	34.50	„	35.—	„
Mehl 0	34.50	„	35.—	„
1	33.50	„	34.—	„
2	32.50	„	33.—	„
3	30.50	„	31.—	„
4	27.50	„	28.—	„
Reie	9.50	„	10.—	„
(netto Kassja.)				

Die Legten.

Stizze von Herbert v. d. Osten.

(Schluß.)

Ein Schuß kachte.

Von Selah Effendis Kugel ins Herz getroffen, brach Danilow tot zusammen.

In blinder Raserei stürzten sich die Bulgaren auf den Mörder.

Ibrahim, der den Vater mit seinem Leibe decken wollte, fiel zuerst.

Still wurde es an der Brücke.

Ueber die im Tobestampf zuenden Körper der Legten Verteidiger stürmten die Bulgaren dem leuchtenden Ziele ihrer Ruhmsucht, Stambul, entgegen.

„Ibrahim!“ War's die Stimme der Liebe, die das umnachtete Bewußtsein des jungen Türken aus seinem Schlafe weckte, oder war's nur die Wirkung der Eiskompresse, welche Irene Danilow auf seine Stirn legte?

Er schlug die Augen auf.

Das Mädchen, das in der dunklen Tracht der Roten-Kreuz-Schwester an seinem Lager kniete, drückte, vor Freude weinend, ihre Lippen auf Ibrahims Hände, die blaß und matt auf der blutbesudelten Uniform ruhten.

„Erkennst du mich? Weißt du, daß ich bei dir bin, deine Irene? Um dich pflegen zu können, wenn du verwundet würdest, ging ich mit dem Roten Kreuz nach Stambul, ich, die Bulgarin! Nach jeder Schlacht durchsuchte ich alle Spitäler nach dir. Mein Herz sagte es mir, daß ich dich finden würde, und nun werde ich dich dem Tod abringen. Heute Abend noch bringe ich dich fort von diesem traurigen Orte. In der deutschen Votenschaft pflege ich dich gesund.“

Der Arzt rief nach der Schwester Irene.

traurigen Zeit ganz entwöhnt von dem bunten, lebensvollen Bilde, und wie geblendet ließ sie den Blick durch das feenhaft erleuchtete, festlich geschmückte Theater schweifen.

Eine blendende Fülle von Licht ergoß sich von den schimmernden Gastronen hinab auf die dunklen Reihen des Zuschauerraumes, wo alles versammelt war, was reich und vornehm in Neapel. Eine lebhaftere Erregung spiegelte sich auf aller Mienen. Leise wogten die kostbaren Fächer auf und nieder, leise knisterten die schweren Seidenfalten der Frauengewänder, flüsterten erwartungsvoll die Stimmen der Zuhörer, und unten, auf den ersten Plätzen des Parketts, tauschten die gefährdeten Herren von der Presse mit wichtigen Mienen ihre Ansichten über den neu aufgehenden Stern am Künstlerhimmel aus.

Und da — ein leises, gedämpftes Summen geht durch die endlos weiten Räume des prächtigen Theaters. Es pflanzt sich fort von den schimmernden Reihen des ersten Ranges bis hinauf zu den höchsten Tribünen. „Das ist er, der Komponist!“ und „mein Sohn!“ klingt es wie schluchzend von dem Munde der Greisin, deren Hände sich zum stummen Gebete falteten.

Der junge Künstler scheint den angstvollen Ruf der Mutterherzens gehört zu haben, denn wie ermutigend fliegt sein Blick hinüber in jene dunkle Ecke des Parketts, wo scheu in die samtnen Polster des Fauteuils gedrückt die alte, weißhaarige Bäuerin sitzt; dann ruht er einen Moment wie fragend auf den verschlossenen, geistvollen Zügen der Herren Rezensenten, von deren Urteil Leben oder Tod für sein Stück abhängt.

Es gab so unermesslich viel Leid zu lindern, so zahllose Wunden zu verbinden, daß die wenigen Pfleger hätten tausend Hände haben müssen, um allen helfen zu können.

Fast Unrecht war's, dem Einzelnen mehr als ein paar Minuten zu gönnen.

Ibrahims Blide ruhten noch immer auf der Stelle, wo die Geliebte gekniet.

Der Schleier der halben Bewußtlosigkeit, der seine Augen umhüllte, begann zu weichen. Klarer wurden sie und wissend.

Mühsam richtete der junge Offizier sich auf.

„Wie steht es bei Lüle-Burgas?“ fragte er den neben ihm liegenden Soldaten.

Er erhielt keine Antwort.

Der Tod hatte die Lippen des Mannes versiegelt. In den gebrochenen Augen eine stumme, furchtbare Anklage, lag er da, der tapfere Soldat, der bei Lüle-Burgas bis zum letzten Erlöschen seiner vom Hunger gebrochenen Kraft gekämpft und der wohl hätte wieder genesen können, wenn er sich nicht stundenlang unverbunden durch Sturm und Regen hätte schleppen müssen, bis er vom Blutverlust ohnmächtig zusammenbrach.

Vom Begrabend hatten ihn die Krankenträger aufgesehen und in diesen Schuppen gebracht.

Tag und Nacht hatte er dagelegen, ohne ein Kissen für seinen Kopf, ohne einen Bissen Brot, einen Tropfen Wasser für seine im Fieberdurste brennenden Lippen.

Hunderte lagen so und Tausende beneideten noch diese hundert, weil sie wenigstens ein Dach über ihrem Kopf hatten, weil sie nicht von Marodeuren beraubt und verstümmelt in Regenlachen sterben mußten, weil sie doch hoffen konnten, daß die über Menschenkönnen überbürdeten Ärzte früher wie der Tod zu ihnen kamen.

Drei-, viermal mußte Ibrahim Effendi seine Frage wiederholen, bis er endlich eine Antwort hörte.

Jetzt wußte er's.

Das Licht, das bei dem Wiedersehen mit der Geliebten in seinen Zügen aufgeleuchtet, war erloschen. Schwer fiel sein Körper in die Kissen zurück.

Hatte er doch noch an ein Wunder geglaubt, eine märchenhafte Hilfe für die Vernichteten!

Mit einem Ausdruck fast irrer Qual glitt sein Blick über die traurigen Reihen, die den elenden Raum erfüllten.

Aus tausend brechenden Augen starrte ihn die Verzweiflung an. Aus dem Röcheln der Sterbenden, dem wilden Schmerzensschrei der sich mit zerschmetterten Gliedern auf dem Boden Windenden klang's zu ihm empor: Umsonst, alles umsonst, verloren.

Ibrahims zitternde Hände tasteten nach der Brust.

Mit seiner letzten Kraft riß er den Verband herunter.

In breitem Strome quoll das Blut hervor.

Der finstere Ausdruck seiner im Tode erstarrten Züge sagten es der Geliebten, daß er den Untergang seines Volkes nicht überleben wollte.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Kirchner. Druck und Verlag der A. Neßläger'schen Buchdruckerei.

Reklameteil.

Der Kinder bester Schutz

gegen Krankheit ist außer Sauberkeit und Abhärtung eine einfache, regelmäßige Ernährung. Zu letzterer wählt eine kluge Mutter das Nestlé'sche Kindermehl, eine naturgemäße, leicht verdauliche und gern genommene Nahrung, welche die Kleinen vor Darm- und Magenkatarrhen schützt und das Entwöhnen der Säuglinge bedeutend erleichtert. Probe gratis durch Nestlé-Gesellschaft Berlin W. 57

Schwankenden Schrittes steigt er die Stufen zum Podium empor, um das Orchester zu leiten. Langsam hebt er den Taktstock, brausend fallen die Instrumente ein, jubelnd klingen und rauschen die herrlichen Tonwellen der Ouvertüre.

Der Vorhang hebt sich, und ein donnernder Beifallssturm durchhallt das ganze Haus: „Coviva, viva la Beatrice!“ Klingt es begeistert von allen Lippen, und Beatrice, der die „jeunesse doree“ der elegantesten Städte huldigend zu Füßen liegt, grüßt und winkt dankend nach allen Seiten. Es ist, als ob sie den schimmernden Blick jedem einzelnen tief ins Auge senke, als wolle sie die Seelen all dieser Tausenden gewinnen, erobern für den einen, einzigen. So wenig hübsch manche Beatrice im wirklichen Leben finden mochten, so hinreißend schön sah sie auf der Bühne aus, beim blendenden, idealisierenden Licht der Lampen.

Und dieses Spiel, dieser Gesang!

Wie im Sturme riß sie die Herzen mit sich fort, die kühlsten, besonnensten Kritiker, wie die schwärmerrischen, überschwenglichen Mädchen. Kein Auge blieb trocken, wenn Beatrice rühren wollte, mit ihr weinte und jubelte das ganze Haus. Nie hatte sie herzbezwingender gespielt, nie sinnbetörender gesungen, wie an diesem Abend, wo sie, voll leidenschaftlichem Enthusiasmus, mit all den herrlichen Gaben ihres Talentes, mit dem ganzen berückenden Zauber ihrer Erscheinung eintrat für Marietta. Ihr Spiel wirkte begeisternd auf alle anderen, unwillkürlich, fast ohne es selbst zu wissen, setzte jeder der Mitwirkenden sein bestes Können ein. (Fortf. folgt.)

Amtliche und Privatanzeigen.

Simmozheim D.-M. Calw.

Langholz-Verkauf

aus dem Gemeindefeld Eulert und Unterer Hönigam
Dienstag, den 18. Februar 1913, von vormittags
9 Uhr an.

121 Stück	Rottannen mit	119 Fm.
63	Förchen	41
14	Reißtannen	6
3	Eichen	1

Zusammenkunft an der Markungsgrenze Simmozheim-
Althengstett.

Aufnahmen können bei Waldmeister Marquardt bestellt
werden.

Gemeinderat.

K. Grundbuchamt Calw.

Verkauf eines Hausanteils.

In der Nachlasssache der + Katharine Böttinger, ledig
hier, kommt deren Hausanteil, bestehend in Hälfte an Geb.
Nr. 366 — 1 a 12 qm Wohnhaus in der Badgasse, ange-
kauft zu 3400.— M.

am Montag, den 17. ds. Mts, vormittags 11½ Uhr
auf dem hiesigen Rathaus zum zweiten- und letztenmal öffent-
lich zur Versteigerung. Liebhaber sind eingeladen.

Den 10. Februar 1913.

Grundbuchbeamter
Bezirksnotar Krayl.

Neuhengstett.

Im Wege der

Zwangsvollstreckung

verkauft ich am Donnerstag, den 31. ds., nachmittags 1 Uhr,
gegen bare Bezahlung:

- 1 Nähmaschine, 1 hartholzene Kommode, 1 dto. Tisch,
- 1 Rübenmühle.

Zusammenkunft beim Rathaus.

Dhngemach

Gerichtsvollzieher beim Rgl. Amtsgericht Calw.

Stammheim.

Jagdverpachtung.

Am

Dienstag, den 18. Februar 1913, nachmittags 2 Uhr,
wird auf dem Rathaus in Stammheim im öffentlichen Auf-
steich auf weitere 6 Jahre verpachtet:

1. Die Gemeindejagd Stammheim, umfassend 1100 ha Feld-
und 300 ha Waldfläche.
2. Die Jagd der Teilgemeinde Waldeck, umfassend 40 ha
Feldfläche.

Liebhaber sind eingeladen.

Den 8. Februar 1913.

Gemeinderat.

Verlosung

von 3½ und 4% igen Pfandbriefen der

Württemberg. Hypothekenbank.

Die Liste der gezogenen Stücke liegt zur kostenlosen
Einsichtnahme bei uns auf.

Den Inhabern der gekündigten Stücke bieten wir neue
4% ige Pfandbriefe der Württ. Hypothekenbank zu Vorzugs-
bedingungen an, wenn die Stücke bis längstens 9. März in
unserem Besitze sind.

Creditbank für Landwirtschaft und Gewerbe e. G. m. b. H. Calw.

Neue Gesangbücher

in einfacher bis feinsten Ausführung in nur soliden Einbänden.

Schulgesangbücher à Mk. 1.80

empfiehlt

August Walz, Buchbinder, Altbürgerstrasse.

Trauerkarten und -Briefe

liefert rasch und billig die Druckerei ds. Blattes.

Stets frisch

Zwieback

empfiehlt

Hermann Schnürle,
Bäckermeister.

Lehrjunge- Gesuch.

Ein ordentlicher Junge kann bis
Ostern in die Lehre eintreten bei
S. Schweizer, Handlungsgärtnerei
Weil derh Stadt.

Stroh,

bei Abnahme von mindestens 20 Str.
zu M. 1.50 per Str.

Angersen

bei Abnahme von 10 Str. zu 80 ¢
per Str. gibt ab, solange Vorrat.

Wilhelm Dingler.

Rechnungen Mitteilungen Briefbogen Adresskarten

in ein- und mehrfarbiger Ausführung
erhalten Sie rasch und billig von der

A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei
Calw

Telefon Nr. 9. — Lederstrasse.

Sämtl. Metalle

(altes Eisen, Kupfer,) sowie Lumpen
kauft zu den höchsten Tagespreisen

Joseph Dehm,
Hirzau, Waldhorn.

Für Calw mit größerer Um-
gebung wird für einen längst er-
sehnten, verblüffend einfachen Mas-
senartikel auf sofort ein fleißiger,
kautionsfähiger

Vertreter

(auch Handwerker) gesucht.
Offerten unter P 20 an das
Büro des Bl. erbeten.

Mietverträge

sind zu haben in der Druckerei ds. Bl.

Flechten

ässende und trockene Schuppenflechte,
akroph. Ekzema, Hautausschläge aller Art,

offene Füße

Beinschäden, Beinschwellen, Aderheine, böse
Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig;
wer bisher vergeblich hoffte
geheilt zu werden, mache noch einen Versuch
mit der besten bewährten

Rino-Salbe

frei von schädli. Bestandteilen. Dose M. 1,15 u. 2,25.
Dankschreiben gehen täglich ein.
Nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot
u. Fa. Schubert & Co., Weinböhla-Dresden.
Fälschungen weisen man zurück.
Zu haben in den Apotheken.

Fräulein

es bligt

beim hellen Sonnenschein
nur, wenn Sie Ihre hübschen
Füßchen mit Schuhen um-
geben, die nur mit Pilo ge-
putzt sind. So halten es alle
anderen und —

man siehts ihnen an.

Sie können Pilo in schwarz,
braun, gelb und weiß haben.

Verlangen Sie bitte nur Pilo!

Vortrag im Badischen Hof

Mittwoch, den 12. Februar nachmittags 1½ Uhr von
Fräulein Mathilde Planch aus Stuttgart

über

„Frauenbewegung und Volkswohlfahrt“,

wozu alle Frauen und Fräulein von Calw und
Umgebung herzlich eingeladen werden.

Nach dem Vortrag gemeinsamer Kaffee.

Verwaltungsrat-Sitzung

der Freiwilligen Feuerwehr Calw

am Mittwoch, den 12. Februar, abends 8 Uhr, bei Kamerad Wörz,
untere Brücke.

Tagesordnung: Statuten, Laufendes.

Das Commando:

Dreiß.

Neue Gesangbücher

in grosser Auswahl bei

Emil Georgii.

Empfehlung.

Frau Paula Hörrmann

Lederstraße 175 — Calw — Lederstraße 175
erlaubt sich hiemit, der geehrten Einwohnerschaft
von Calw und Umgebung ihre

Reinigungs-Anstalt

für Herren- und Damen-Garderobe

in empfehlende Erinnerung zu bringen, unter Zu-
sicherung fachgemäßer Behandlung und billiger
Berechnung. Gefälligen Aufträgen steht entgegen:

D. D.

Zwei ältere große

runde Tische

für Wirtschaft passend, ver-
kauft sehr billig

Fr. Heugle, Schreiner.

Ebhausen.

Ein ordentlicher Junge findet in
meiner neuzeitl. eingerichteten Mühle
aufs Frühjahr gute

Lehrstelle

bei sofortigem Verdienst.

C. Kempf,
untere Mühle.

Einen neuen

Messer- od. Milchwagen

sowie einen guthergerichteten

Biktoriamagen

mit abnehmbarem Bock hat billig
zu verkaufen

Chr. Kexer, Schmiedmeister.

Ein älteres

Tafelklavier

hat billig zu verkaufen.

Wer, sagt die Geschäftsstelle ds.
Blattes.

Dr. Thompson's Seifenpulver

(Marke Schwan)

Ist in Verbindung mit dem modernen garantiert
unschädlichen Bleichmittel

Seifix

das beste selbsttätige Waschmittel.

Zu haben in allen Verkaufsstellen von Dr. Thompson's Seifenpulver.

„Seifix“ Paket 15 Pfennig